

Wenn negative Gefühle überhandnehmen

Peter Pfeiffer berichtet im Jahrgang 8 der Schlitzer IGS über Suchtgefahren

SCHLITZ

„Suche – Sucht – Abhängigkeit“ lautet eine Unterrichtseinheit im Fach Religion der Klassen 8.1 und 8.4. an der IGS.

In den vergangenen Wochen haben sich die Schülerinnen und Schüler dieser Klassen mit Lehrerin Kerstin Schäfer mit den Ursachen und Auswirkungen von Süchten sowie der Veranlagung eines jeden Menschen, in Lebenskrisen in eine Sucht abzurutschen, beschäftigt. Zunächst wurden die Begriffe Sinnsuche, Sucht und Abhängigkeit geklärt, ehe der Unterschied zwischen stoffgebundenen und nicht stoffgebundenen Süchten ausgearbeitet wurde.

In einem Exkurs wurden die Möglichkeiten der Prävention besprochen. Es wurde zwischen legalen und illegalen Drogen unterschieden. Fragen kamen auf, inwieweit Sucht vererbbar ist, welche Möglichkeiten es gibt, sich vor einer Sucht zu schützen, oder wie bei einer Suchtgefährdung von Mitschülerinnen und Mitschülern effektiv



Durch seine authentischen und lebensnahen Ausführungen fesselte Peter Pfeiffer die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 8.

eingegriffen werden kann. Die Fragen zeigten den starken emotionalen Bezug zu diesem Thema und wurden auf Moderationskarten dokumentiert, um den Besuch ei-

nes Experten inhaltlich vorzubereiten.

In einer Religionsstunde war es dann so weit: Der Drogen- und Suchtberater des Vogelsbergkreises Peter Pfeiffer stellte sich den Fragen der Jugendlichen. Zu Beginn der Stunde erläuterten die Schülerinnen und Schüler die bisher bearbeiteten Themengebiete. Dann erzählte Peter Pfeiffer Teile seiner Lebensgeschichte. Schon bei der Vorstellung seiner Person war das Eis gebrochen. „Wir alle haben das Potential in uns, auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, nach Familie, nach Freundschaft, nach Erfolg und Selbstverwirklichung in einen Suchtkreislauf zu geraten“, sagte er.

Nach nur wenigen Sätzen über seine Arbeit und seine Erfahrungen in der Drogen- und Suchtberatung war klar, dass Alkohol die wohl allgegenwärtigste Droge in unserer Ge-

sellschaft ist. Danach folgt die Computer- beziehungsweise Handy-Sucht. Die jüngsten Betroffenen im Vogelsberg sind acht Jahre alt. Von der Beratungsstelle werden aktuell etwa 160 Klienten und Klientinnen zu Hause oder in der Drogen- und Suchtberatungsstelle betreut.

Durch die Ausführungen des Suchtberaters wurde den Klassen deutlich: Mit dem Beginn der kognitiven Entwicklung eines Menschen beginnt die Suche nach Lebensinhalten wie Liebe, Fürsorge, Selbstbestätigung und Freundschaft. Nicht immer erlebt man dabei nur positive Dinge. In der heutigen Zeit sorgen die Bedingungen in Schule, Beruf und Familie für persönliche Belastungen, Depressionen und Überforderung. Ganz leicht gerät man in dieser Phase in die Gefahr, die negativen Gefühle mit Drogen zu kompensieren.

Aber es gibt wirksame Methoden, um sich einer Suchtgefährdung zu entziehen: Neben Freunden und der eigenen Familie, die für ein stabiles soziales Umfeld sorgen, können Hobbys und dabei geknüpfte Kontakte präventiv wirken. Außerdem betonte Peter Pfeiffer, wie wichtig ein gesundes Selbstbewusstsein ist.

Die Details aus seiner Arbeit und Einblicke in Suchtgeschichten fesselten die Schülerinnen und Schüler und beschäftigten sie nachhaltig. Die vorbereiteten Fragen wurden immer mehr durch spontane und persönliche Fragen ersetzt. Besonders die konkreten gesundheitlichen, familiären und gesellschaftlichen Folgen einer Drogensucht machten die Schülerinnen und Schüler nicht nur betroffen, sondern regten sie über das Ende des Interviews und der Religionsstunde sichtlich zum Nachdenken an. sigi



Im Vorfeld hatten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Lehrerin Kerstin Schäfer verschiedene Fragen und Anliegen zum Thema „Sucht“ gesammelt. Fotos: Sigi Stock